



Museum Liaunig

AUSBAU UND WIEDERERÖFFNUNG

Silvie Aigner

Der reduzierte, vom Wiener Architektenteam quer- kraft wie selbstverständlich in die Südkärntner Land- schaft über der Drau gesetzte Museumsbau bietet den adäquaten architektonischen und museologischen Rahmen für die Sammlungen des Industriellen Herbert W. Liaunig. Nach einjährigen Ausbauarbeiten steht das für seine Architektur mehrfach – unter anderem auch mit dem österreichischen Museumspreis – ausgezeichnete Privatmuseum in Neuhaus/Suha vor der Wieder- eröffnung.

Mit der großen Ausstellung von Sean Scully und der Präsentati- on der Künstler Wolfgang Herzig, Martha Jungwirth, Kurt Kocher- scheidt, Peter Pongratz, Franz Ringel und Robert Zeppel-Sperl, die von Otto Breicha in den 1960er-Jahren in einer Ausstellung der Wiener Secession zur Gruppe „Wirklichkeiten“ zusamme- gefasst wurden, eröffnet das Museum Liaunig das Ausstellungs- jahr 2015 und zugleich den vor Kurzem fertiggestellten Umbau. Das ursprüngliche, aus vier markanten Baukörpern bestehende Architekturkonzept wurde um einen dreieckig konzipierten Son- derausstellungsraum mit anschließendem Atrium, zwei unter- irdisch gelegenen Präsentationsräumlichkeiten sowie zusätzli- chen Depotflächen erweitert. Vom Eingangsbereich führt eine Rampe entlang des Schaudepots zum breiten Hauptausstel- lungstrakt. In der von außen sichtbaren langgezogenen Halle sowie im sogenannten Grafiktrakt wird die „Wirklichkeiten-Aus-

stellung“ gezeigt, kuratiert von Hans-Peter Wipplinger. Die erste Sonderausstellung, zusammengestellt von Peter Baum, widmet das Museum dem 1945 in Dublin geborenen Sean Scully. Anhand einer Auswahl von Gemälden und Aquarellen wird eine umfas- sende Werkschau des Künstlers präsentiert.

Vom Haupttrakt aus gelangt man in einen unter der Erde gelegenen Annex, in dem die künstlerisch und ethnologisch ein- zigartige Sammlung afrikanischer Goldobjekte aus dem 19. und 20. Jahrhundert präsentiert wird. Hinter diesem bereits beste- henden Schauraum für das Gold der Akan wurden neue Räum- lichkeiten angegliedert, in denen die Glassammlung der Herbert Liaunig Privatstiftung (kuratiert von Regine Kovacek) sowie die Porträtminiaturen aus dem 16. bis 19. Jahrhundert in einer groß- zügigen Vitrinenlandschaft untergebracht sind. Für die Zusam- menstellung der Miniaturenausstellung konnte der führende Spezialist auf diesem Gebiet, Bodo Hofstetter, gewonnen wer- den. In den Umbau wurde darüber hinaus eine weitere künst- leri- sche Intervention gesetzt: Als Erweiterung zur Lichtinstalla- tion von Brigitte Kowanz im Abgang zum unterirdischen Kubus der Gold-Sammlung gestaltete Esther Stocker den Gang zur Glas- und Porträtminiaturen-Sammlung. Über diesen Verbindungs- gang erreicht der Besucher auch das eindrucksvolle runde Skulpturendepot, das erstmals zugänglich ist. Im Foyer ergänzt ein Shop das museale Angebot.

Museum Liaunig, Neuhaus 41, 9155 Neuhaus, www.museumliaunig.at



Museum Liaunig, Skulpturenhof
(Foto: Lisa Rastl)

Museum Liaunig, Deckenkonstruktion
(Foto: Lisa Rastl)

